

Konzept der City Kids

St. Michaelis - St. Stephani



Vorwort

Kinder sind von Natur aus entdeckende Forscher, die mit einer großen Neugier die (Um)Welt für sich erkunden. Wir ermöglichen den Kindern forschendes und entdeckendes Lernen und freuen uns, sie auf diesem Stück ihres Bildungsweges begleiten zu dürfen.

Mithilfe dieser Konzeption möchten wir Ihnen, liebe Leser, einen „roten Faden“ reichen, der unser tägliches Handeln bei den City Kids der St. Michaelis - St. Stephani Gemeinde transparent werden lässt und Ihnen einen Einblick in unseren Krippenalltag ermöglicht.

„Hilf mir,
es selbst zu tun.
Zeige mir,
wie es geht.
Tu es nicht
für mich.
Ich kann und will
es allein tun.
Hab Geduld,
meine Wege zu begreifen.
Sie sind
vielleicht länger,
vielleicht brauche
ich mehr Zeit,
weil ich mehrere
Versuche machen will.
Mute mir Fehler
und Anstrengung zu,
denn daraus kann
ich lernen.“

-Maria Montessori-

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 1 |
| 1 Entstehung der Einrichtung und Vorstellung des Trägers | 4 |
| 2 Leitbild..... | 4 |
| 3 Beschreibung der Rahmenbedingungen..... | 5 |
| 3.1 Standorte und Gruppenanzahl | 6 |
| 3.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten..... | 6 |
| 3.3 Gruppenstruktur und personelle Ausstattung..... | 6 |
| 3.4 Räumlichkeiten | 7 |
| 3.5 Ernährung..... | 8 |
| 3.6 Tagesablauf | 9 |
| 4 Pädagogische Prozesse..... | 10 |
| 4.1 Eingewöhnung..... | 10 |
| 4.2 Pädagogische Arbeit mit den Kindern..... | 12 |
| 4.2.1 Kompetenzerweiterung in den Bildungsbereichen..... | 12 |
| 4.2.1.1 Rhythmik und Musik..... | 12 |
| 4.2.1.2 Körper und Bewegung..... | 13 |
| 4.2.1.3 Spiel und Phantasie..... | 13 |
| 4.2.1.4 Sprachliche und nonverbale Kommunikation | 13 |
| 4.2.1.5 Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft | 14 |
| 4.2.1.6 Bauen und Gestalten..... | 14 |
| 4.2.1.7 Natur, Umwelt und Mathematik | 15 |
| 4.2.1.8 Religiöses Erleben und Leben..... | 15 |
| 4.2.2 Umsetzung in der Praxis | 16 |
| 4.2.2.1 Ankunfts- und Abholsituationen | 16 |
| 4.2.2.2 Freispiel | 17 |
| 4.2.2.3 Morgenkreis..... | 17 |

| | | |
|---------|---|----|
| 4.2.2.4 | Mahlzeiten..... | 18 |
| 4.2.2.5 | Angebote und Projekte | 18 |
| 4.2.2.6 | Beziehungsvolle Pflege | 19 |
| 4.2.2.7 | Schlafen..... | 19 |
| 4.2.2.8 | Feste und Feiern | 20 |
| 4.2.2.9 | Portfolio | 20 |
| 4.3 | Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 21 |
| 4.3.1 | Entwicklungsbegleitung des Kindes | 21 |
| 4.3.2 | Angebote auf der Ebene der Mitwirkung der Eltern..... | 22 |
| 5 | Teamarbeit | 22 |
| | Schlussgedanke | 23 |

1 Entstehung der Einrichtung und Vorstellung des Trägers

Träger der Einrichtung City Kids ist die *Gemeinde St.Michaelis-St.Stephani* der Bremischen Evangelischen Kirche. Zunächst wurde der Aufbau der betriebsnahen Kinderkrippe City Kids in die Wege geleitet. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewann in den letzten Jahren in Familien immer mehr an Bedeutung. Für ihre Kinder wünschen berufstätige Eltern die bestmögliche, pädagogisch durchdachte Betreuung. Auf dieser Grundlage ist Ende 2003 die erste Einrichtung der City Kids im Schnoor entstanden. In den folgenden Jahren folgten die City Kids im Faulenquartier und die City Kids Portland. Im August 2013 wurde die Einrichtung der City Kids in der Töferbohmstraße in eine gemeindliche Einrichtung mit Zugehörigkeit zur *Gemeinde St.Michaelis-St.Stephani* umgewandelt.

2 Leitbild

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit - ein Geschenk Gottes mit seinen Stärken und Schwächen. Jedes Kind wird aus dem Blickwinkel seines individuellen Hintergrundes wahrgenommen. Kinder sind weltoffen, unvoreingenommen und ehrlich - sie haben die Fähigkeit zu lernen und ihre Umwelt neugierig zu entdecken. Jedes Kind lernt aus einem inneren Impuls heraus mit dem eigenen Tempo und durch Nachahmung. Jedes Kind ist wie eine kleine Pflanze, die durch Impulse und Anregungen gestärkt werden kann, um zu „wachsen“ und Blüten zu tragen.



Wir schenken dem Kind Liebe, Vertrauen, Zuwendung und Geborgenheit und schaffen somit einen sicheren Rahmen, damit es diese Liebe und Wertschätzung aufnehmen und annehmen kann. Wir bieten dem Kind einen Garten voller Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, in dem es sich individuell frei entfalten und entwickeln kann. Wir begleiten und unterstützen das Kind in seinem Entwicklungsprozess, um es für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken.

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes. Wir reflektieren regelmäßig im Team unsere pädagogischen Handlungsweisen, tauschen uns nach Bedarf über Kinder und Familien aus und beraten uns gegenseitig über weitere pädagogische Ansätze. Wir bilden uns kontinuierlich weiter, pflegen einen ehrlichen und respektvollen Umgang miteinander, bieten uns gegenseitigen Rückhalt und sind für Anregungen und Kritik offen.

„Erziehung streut keinen Samen
in die Kinder hinein,
sondern lässt den Samen aufgehen,
der in ihnen liegt.“

-Khalil Gibran-

3 Beschreibung der Rahmenbedingungen

Die City Kids sind eine gemeindliche Kinderkrippe unter der Trägerschaft der Bremischen Evangelischen Kirche.



3.1 Standorte und Gruppenanzahl

Die City Kids im Faulenquartier befinden sich in der Töferbohmstraße. Hier sind 4 Gruppen mit jeweils 8 Plätzen beheimatet.

3.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Von Montag bis Freitag, in der Zeit von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr, öffnen die City Kids ihre Türen. Wir bieten den Eltern 32 Ganztagsplätze an.

Die Beitragssätze richten sich nach den gewünschten Betreuungszeiten.

3.3 Gruppenstruktur und personelle Ausstattung

In unseren Krippengruppen werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Übergang in den Kindergarten mit +/- 3 Jahren in einer liebevollen, anregungsreichen und kindgerechten Umgebung betreut. Ein Betreuungsverhältnis von 1 / 4 (pädagogische Mitarbeiterin/Kinder) und eine Gruppenstärke, die 8 Kinder zeitgleich nicht überschreitet, ist unser Fundament zur täglichen Begleitung der uns anvertrauten Kinder. Für die professionelle Betreuung stehen den Einrichtungen unterschiedliche Fachkräfte zur Verfügung:

- Sozialpädagogin
- Erzieherinnen
- Kinderpflegerinnen
- Kinderkrankenschwestern



3.4 Räumlichkeiten

Wir geben Raum zum Spielen, Tanzen, Sehen, Toben, Wahrnehmen, Erzählen, Erholen, Aufgehoben-fühlen, Malen, Forschen, Kreativ-werden, Aus-der-Reihe-tanzen.... Die Raumgestaltung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes.

Durch eine optimale Raumgestaltung können die Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes berücksichtigt und gefördert werden.

Dabei ist eine Abtrennung von Bereichen für ruhige und lebhafte Aktivitäten hilfreich. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Kindes spiegelt sich im Mobiliar wieder.

Das einzelne Kind bekommt die Möglichkeit, seine Interessen und Vorlieben auszuleben, zu verwirklichen und kreativ zu werden. Es gibt Bau- und Kuschecken mit unterschiedlichen Angebotsmaterialien, oder Decken und Kissen, die als Rückzugsmöglichkeit für das Kind dienen.

Große Bedeutung bei der Gestaltung von Krippenräumen hat auch der Schlafraum. Uns ist es wichtig, dass wir dem Kind einen Raum anbieten, in dem es sich geborgen und wohl fühlen können.

3.5 Ernährung

In Kinderkrippen hat die Ernährung einen hohen Stellenwert. In den ersten drei Lebensjahren wird das Essverhalten bedeutend geprägt.

Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten sowie eine gemeinsame Einnahme sind wichtige Bestandteile des Krippenalltags.

Auch das Essen ist an Rituale gebunden und es ist uns wichtig, die Mahlzeiten in einer ruhigen und gepflegten Atmosphäre einzunehmen.

Durch die Vollverpflegung erhalten die Eltern Entlastung und die Gewissheit, dass ihr Kind sich täglich gesund ernährt.

Die einzelnen Gruppen bieten den Kindern ein tägliches gemeinsames Frühstück und einen Nachmittagssnack, der von den Pädagoginnen zubereitet wird.

Die Mittagsmahlzeit wird entsprechend dem Verpflegungskonzept zubereitet.

Hiermit können wir die Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Verpflegung von Kindern in der Krippe umsetzen.

Die Ernährungsauswahl für Kinder unter einem Jahr wird mit den Eltern individuell abgestimmt. Besonderheiten wie Allergien und Unverträglichkeiten werden besprochen und berücksichtigt.

3.6 Tagesablauf

Der Tagesablauf hilft dem Kind, sich an bestimmten, stets wiederkehrenden Strukturen zu orientieren. Er ist jedoch als Richtlinie zu sehen, die jederzeit noch Spielraum für situationsorientiertes Handeln bietet.

| | |
|-----------------------|---|
| 8.00 Uhr | Ankunft des Kindes und angeleitetes Freispiel |
| bis 09.00 Uhr | angeleitetes Freispiel |
| 09.00 Uhr - 10.00 Uhr | Morgenkreis und Frühstück |
| 10.00 Uhr - 11.30 Uhr | Spiel- und Lernangebote drinnen und draußen |
| 11.30 Uhr - 12.30 Uhr | Mittagessen |
| | Vorbereitungen für den Mittagsschlaf |
| 12.30 Uhr - 14.00 Uhr | Mittagsschlaf/Mittagsruhe |
| 14.00 Uhr - 14.30 Uhr | angeleitetes Freispiel |
| 14.30 Uhr - 15.00 Uhr | Nachmittagsnack |
| bis 16.30 Uhr | Spiel- und Lernangebote drinnen und draußen |
| 16.30 Uhr - 17.00 Uhr | Freispiel bis zum Abholen |

Deine Kinder
sind nicht deine Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter
der Sehnsucht des Lebens
auf der Suche nach sich selbst.
Sie sind wie Pfeile aus einem Bogen
Und du bist ihr Begleiter
-Kahil Gibran-

4 Pädagogische Prozesse

Die natürliche Neugier und Wissbegierde des Kindes ist der Grundstein für Frühkindliche Bildung. Dieses zu beobachten, auszuwerten und pädagogisch zu begleiten ist unsere verantwortungsvolle Aufgabe, damit jedes Kind seine Möglichkeiten ausschöpfen kann.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine der bedeutsamsten Zeiten für Eltern und ihrem Kind in der Krippe. Sie ist die Zeit, in der die Vertrauensbildung an erster Stelle steht. Starke Gefühle gehen einher und viele Fragen tauchen auf. Diese Fragen in sich zu spüren und für sich zu klären ist unumgänglich, um die Eingewöhnung mit einer eigenen Sicherheit zu begleiten. Denn nur, wenn die Eltern für die Eingewöhnung bereit sind, hat das Kind die Möglichkeit, eine neue Bindung zu der pädagogischen Fachkraft aufzubauen.

Für das Kind ist eine gelungene Eingewöhnung, verbunden mit dem Bindungsaufbau zu einer Pädagogin wichtig, um in der Krippe die nötige Sicherheitsbasis zu haben, die Spiel- und Explorationsfreude erhält. Nur so kann es von der neuen, anregungsreichen Umgebung profitieren, die Lernprozesse und somit Bildung ermöglicht.

Die Eingewöhnung sollte kind- und elterngerecht gestaltet werden. In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell statt.

Dieses Modell besagt, dass die Eingewöhnung den Bedürfnissen des Kindes angepasst verläuft.



| | |
|---|--|
| <p>GRUNDPHASE 1.-3. Tag Das Kind hält sich mit einem Elternteil in der Kita für ca. 1 Stunde auf. Der Schwerpunkt liegt an diesen Tagen in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich zurückhaltend (kein Drängen sich zu entfernen Nähe suchen wird akzeptiert). Erste vorsichtige Annäherung zum Kind über Blickkontakt und Spielangebote durch die Erzieherin. Pflegeaktivitäten erfolgen noch nicht durch die Erzieherin.</p> | |
| <p>TRENNUNGSVERSUCH 4. Tag Situation wie 1.-3. Tag. Am 4. Tag erster Trennungsversuch von dem Elternteil für ½ Stunde. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung, erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.</p> | |
| <p>STABILISIERUNGSPHASE</p> | |
| <p>LÄNGERE EINGEWÖHNUNGSZEIT 5.-15. Tag Wenn das Kind auf die Trennung reagiert z.B. deutlich Kummer zeigt, dem Elternteil folgen will und keinen Trost durch die Erzieherin annehmen kann.</p> <p>5.-8. Tag wie Grundphase, zunächst kein weiterer Trennungsversuch, in der dritten Woche zeitweise Trennung von der Bindungsperson, wenn die Erzieherin zunehmend die Funktion der sicheren Basis übernehmen kann.</p> | <p>KÜRZERE EINGEWÖHNUNGSZEIT 5.-6. Tag Wenn das Kind auf die Trennung kaum reagiert, seine Spielaktivitäten fortsetzt und sich bei erstem Kummer von der Erzieherin trösten lässt.</p> <p>Zeitweise Trennung von der Bindungsperson, die sich noch in der Kita aufhält. Die Erzieherin übernimmt zunehmend die Pflegeaktivitäten für das Kind. Erster Schlaf des Kindes in der Kita. Die Erzieherin kann die Funktion der sicheren Basis übernehmen.</p> |
| <p>SCHLUSSPHASE CA. 2 WOCHEN NACH ABSCHLUSS DER STABILISIERUNGSPHASE Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, sind aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht.</p> | |

Im Vorfeld werden die Eltern über das Berliner Modell informiert, damit sie sich auf diese Zeit vorbereiten können.

Dem Kind wird die Gelegenheit geboten, sich in dem neuen Umfeld und der neuen Situation zunächst mit und später ohne Eltern zurechtzufinden und sich wohl zu fühlen.

Ein Kind im Krippenalter benötigt eine verlässliche Bindungsperson. Es gibt in der Gruppe eine erste feste Bezugsperson, die sich dem Kind nähert und versucht ein Vertrauensverhältnis zu dem Kind aufzubauen. Sie ist die erste Ansprechpartnerin für die Eltern. Auch für die Eltern ist die Phase der Eingewöhnung eine anspruchsvolle Zeit. Die Eltern werden jetzt eng begleitet. Sie erhalten die Möglichkeit persönlich in der Krippe anwesend zu sein und die Dauer der Abwesenheit kontinuierlich zu steigern.

Das Kind wird an 5 Tagen in der Woche eingewöhnt. In der Eingewöhnungszeit bekommen sowohl die Eltern, als auch das Kind, die Gelegenheit sich voneinander zu lösen. Wir wünschen uns in dieser Zeit eine aktive Mitarbeit der Eltern.

4.2 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

Jedes Kind bei den City Kids wird ein großes Stück auf seinem Weg zur Selbstwerdung von uns begleitet. Mit dem Selbstverständnis, dass wir uns nicht nur als Betreuungs-, sondern auch als Bildungseinrichtung verstehen, haben wir die im Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich festgelegten Ziele in unseren pädagogischen Alltag integriert.

4.2.1 Kompetenzerweiterung in den Bildungsbereichen

Frühkindliche Bildung ist immer ganzheitlich zu sehen und bedarf entsprechender Möglichkeiten und Angebote in den einzelnen Bildungsbereichen.

4.2.1.1 Rhythmik und Musik

Bevor das Kind Sprache versteht, erahnt es den Inhalt über den Wortklang und die Melodie des Satzes. Das heißt durch Musik und Rhythmik wird ihm auch die Welt der Sprache eröffnet. Darum ist es für uns wichtig die Freude des Kindes an Musik und Rhythmik durch musikalische Begleitung des Tagesablaufes im Alltag, mit Hilfe von Morgenliedern, Tischsprüchen, Aufräumliedern, Zahnputzliedern, Fingerspielen aufzugreifen

Durch spezielle musikalische Angebote wie unter anderem das Experimentieren mit Instrumenten und das Kennenlernen des eigenen musikalischen Klangkörpers, fördern wir auch das Hörspektrum.

Weiterhin begleiten wir Projekte oder die jeweilige Jahreszeit mit Liedern und rhythmischen Angeboten.

Die gemeinsame Umsetzung fördert und stärkt das Gruppengefühl und bietet dem Kind die Möglichkeit sein soziales Verhalten zu entfalten.

Als motiviertes pädagogisches Team achten wir auf altersgerechte Texte und Liedermelodien, die das Kind fordern und fördern. Wir sind uns hierbei unserer Vorbildfunktion bewusst und setzen sie um.



4.2.1.2 Körper und Bewegung

Körperliche Bewegung ist die Grundlage der kognitiven Entwicklung und des ganzheitlichen Lernens. In altersgerechten Angeboten geben wir dem Kind Zeit, sich und seinen Körper wahrzunehmen und auszuprobieren. Indem wir Bewegungsräume schaffen, geben wir jedem Kind die Möglichkeit, die Fähigkeiten und die Grenzen seines Körpers wahrzunehmen. Im täglichen Ablauf wird zwischen Entspannung und Bewegung ein Gleichgewicht geschaffen, indem wir wiederkehrende Aktivitäten, wie Bewegungslandschaften, Spaziergänge und Ausflüge anbieten. Die Motorik und das Gleichgewicht des Kindes wird somit gefördert.

4.2.1.3 Spiel und Phantasie

Spielen ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes und unterstützt das altersgemäße Lernen. Während des Spielens entwickeln sich die Phantasie und die Kreativität. Beim Spielen wird unter anderem die Sprache gefördert. Das Kind sammelt Erfahrungen, bildet soziale Kontakte und lernt Regeln kennen. Dabei kann es eigene Gefühle erfahren und verarbeiten.

Wir geben dem Kind Zeit und Raum zum Spielen und zur Entfaltung der Phantasie. Durch verschiedenste Angebote, Anregungen und eine abwechslungsreiche Raumgestaltung bieten wir jedem Kind unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Wir fördern das Spielen, indem wir Freiräume zulassen.



4.2.1.4 Sprachliche und nonverbale Kommunikation

Ein Kind hat die angeborene Fähigkeit sich auszudrücken. Schon von Geburt an kommuniziert es mit seiner Umgebung. Durch Mimik, Gestik und die ersten Laute nimmt es an seiner Umgebung teil.

Die altersgemäßen Ausdrucksmöglichkeiten unserer Kinder zu erkennen und mit ihnen entsprechend zu kommunizieren, sehen wir als Grundlage. Kritik oder Nichtbeachtung hemmt die Ausdrucksfreudigkeit des Kindes.

Die Kommunikationsabsicht des Kindes soll stets positiv gefördert werden. Das heißt, dass wir uns der Sprachgeschwindigkeit des Kindes anpassen.

Die Sprache wird gefördert durch Fingerspiele, Reime und Kreisspiele. Im gesamten Alltag findet eine Kommunikation beim Erzählen, in Gesprächen und bei Bilderbuchbetrachtungen statt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedem Kind zu vermitteln seine Wünsche und Bedürfnisse verbal zu äußern.

Kommunikation findet gerade in der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren nicht nur im sprachlichen Bereich statt, sondern auch non-verbal. Das bedeutet auch auf non-verbale Äußerungen des Kindes zu reagieren und sie zu verstehen.

4.2.1.5 Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

Uns ist es wichtig, dass das Kind individuell und eigenständig aufwachsen, sich in seinem eigenen und selbstständigen Tempo entwickeln kann. Dabei lernt es im Alter von null bis drei Jahren durch unterschiedliche Interaktionen den sozialen Umgang untereinander.

Die Persönlichkeitsentwicklung ist genauso wichtig, wie die ersten sozialen Kontakte und die Entwicklung des eigenen Selbstbildes. Die verschiedenen Erziehungsformen und Besonderheit des jeweiligen Kindes sind zu akzeptieren und zu respektieren.

Dabei sind die Kulturen und die Gesellschaftsformen, die unterschiedlichen Familienstrukturen und Generationen zu beachten.

Besonders bei den Werten und Normen, sowie Ritualen und Regeln, lernt das Kind wertschätzend mit sich, anderen und Konflikten tolerant um zu gehen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind, in Kooperation mit den Eltern, begleitende und authentische Vorbilder, mit denen das Kind seine Umwelt, Kultur und Gesellschaft ausprobieren und erforschen kann.

Hierbei ist es wichtig regelmäßige Beobachtungen und Reflektionen durchzuführen, um einerseits dem Kind den Raum zu geben und andererseits dem Fachpersonal die Möglichkeit zu bieten, sich neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen.

4.2.1.6 Bauen und Gestalten

Bauen und Gestalten, mit verschiedenen Materialien, regen die Phantasie und Kreativität an. Durch das Umsetzen eigener Ideen erlebt das Kind, dass es selber etwas zu ändern und bewirken vermag.

Durch die Erfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien wird nicht nur die Grob- und Feinmotorik gefördert, sondern auch, durch positive wie negative Erlebnisse, das Selbstbewusstsein gestärkt.

Nicht das Endprodukt ist wichtig, sondern der Weg ist das Ziel. Das Kind entwickelt durch das miteinander Bauen und Gestalten Sozialkompetenzen. Wichtig ist, dem Kind genügend Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen.

Indem wir vielfältiges Material, wie Knete, Naturmaterialien, Bauklötze anbieten, setzen wir Impulse und wecken das Interesse des Kindes. Zudem erlernt es einen verantwortungsvollen Umgang mit Materialien.



4.2.1.7 Natur, Umwelt und Mathematik

Natur, Umwelt und Mathematik begegnen uns im Alltag. Mit wachsender Neugier erkundet das Kind seine Umgebung und entdeckt Zusammenhänge. Durch situationsorientierte und thematische Projektarbeit stärken wir sein Umgebungsbewusstsein.

Auf gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen lernt das Kind, die Natur und das Wetter sinnlich wahrzunehmen und jahreszeitliche Unterschiede zu erkennen. Im täglichen Krippenablauf werden Grundlagen für den Umgang mit Zahlen, Mengen und Größen gelegt und durch wiederkehrende Rituale und experimentelle Angebote vertieft - wie das Zählen der Kinder im Morgenkreis, Teilen von Obststücken, Herausstellen von Größenunterschieden. Dabei steht der individuelle Entwicklungsstand des Kindes im Vordergrund.

4.2.1.8 Religiöses Erleben und Leben

Religiöse Erziehung und Entwicklung beginnt mit Erfahrungen der frühen Kindheit.

Wir leben in unserer Krippe die christliche Nächstenliebe. Das bedeutet für uns, dass wir jeden Menschen als Geschöpf Gottes annehmen und gleich behandeln, unabhängig von seiner Nationalität, Konfession und familiären Situation.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir dem Kind, wie wichtig es ist, mit anderen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, verzeihen zu können, zu helfen und einander zu trösten.

Durch feste Strukturen des Alltags, Rituale, Gebete, Lieder und einfache biblische Geschichten entstehen Erfahrungen der Geborgenheit. Die wichtigsten christlichen Feste werden kindgerecht vorbereitet und mit den Kindern gefeiert. Das Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieherinnen ist dabei besonders wichtig.

Es ist uns wichtig, jedes Kind als ein Geschenk Gottes, als Individuum anzunehmen, die Grundbedürfnisse des Kindes nach Liebe und Geborgenheit wahrzunehmen, es mit all seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und ernst zu nehmen.

Außerdem möchten wir durch unser Verhalten, unseren respektvollen und toleranten Umgang miteinander, den Kindern ein christliches Vorbild sein.



Jedes Kind glaubt an das Gute, ist unbelastet und strahlt Lebensmut und Lebensfreude aus. Es erforscht neugierig und wissbegierig seine Umwelt, hat Phantasie, ist kreativ und in der Begegnung mit Menschen offen und ehrlich.

Durch das Aufzeigen von Grenzen, das Erlernen und Einhalten von Regeln, sowie geregelten Tagesabläufen in der Krippe erfährt das Kind Orientierung, Hilfe und Sicherheit in der Gemeinschaft und gewinnt ein Grundvertrauen, das sein späteres Leben prägen wird.

**„Die Aufgabe der Erziehung
ist nicht, das Kind zu formen,
sondern es ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.“**

-Maria Montessori-

4.2.2 Umsetzung in der Praxis

Jede Aktivität, jedes Handeln setzt bei jedem Kind Lernprozesse in Gang. Strukturen, Regelmäßigkeiten und Wiederholungen sind eine wichtige Basis, damit die gemachten Lernerfahrungen sich bei dem Kind verankern können. Somit ist die Bewältigung des Alltags für das Kind in diesem Alter von großer Bedeutung.

4.2.2.1 Ankunfts- und Abholsituationen

Wir legen Wert darauf, die Ankunftssituation mit den Eltern gemeinsam zu gestalten. Die Begrüßung ist dafür da, dass das Kind sich gesehen fühlt und die pädagogische Fachkraft die Stimmung des Kindes erspüren kann.

In der Ankunftszeit wird den Eltern ermöglicht ihre Bedürfnisse und Informationen bezüglich ihres Kindes mitzuteilen. Wir legen großen Wert auf diesen Austausch, um an jedem einzelnen Tag auf die Befindlichkeiten des jeweiligen Kindes eingehen zu können (Tür- und Angelgespräche).

Wir achten darauf, dass die Verabschiedung zwischen Eltern und Kind immer von uns begleitet wird, damit auch ein eventuell auftretender Trennungsschmerz aufgefangen werden kann. Eine ebenso große Bedeutung hat bei uns die Zeit des Abholens. Hier nehmen wir uns die Zeit die Eltern über den Zeitraum, den das Kind mit uns verbracht hat, ausreichend zu informieren und für Fragen zur Verfügung zu stehen.

Die Kinder werden in die Ankunft der Eltern mit einbezogen und bis zur Verabschiedung mit den Eltern durch die pädagogische Fachkraft begleitet.

4.2.2.2 Freispiel

Das Freispiel läßt sich als "spielen lassen unter Aufsicht" beschreiben. Dabei findet es sowohl im Gruppenraum als auch auf dem Außengelände statt. Jedes Kind hat die Möglichkeit seinen eigenen, individuellen Spielideen nachzugehen. Es steht nicht nur Raum, sondern auch unterschiedlichstes Spielmaterial zur Verfügung, das vom Kind frei gewählt werden kann.

Das Freispiel ist zeitlich begrenzt und wird durch ein Signal beendet.

Unter Freispiel versteht man ein komplexes Geschehen, das sich jedes Mal neu entwickelt aus dem spontanen tätig werden des Kindes und der zurückhaltenden Aktivität der pädagogischen Fachkraft. Es hat die Qualität des spontanen Spielens, eingebettet in unterstützender, individueller Pädagogik.

Das Freispiel ermöglicht nicht nur dem Kind individuelle Erfahrungen zu machen, sondern auch der pädagogischen Fachkraft, diese beim Spielen zu beobachten um somit Stärken und Schwächen besser dokumentieren zu können. Dabei steht auch die freie Wahl des Spielpartners an erster Stelle.

Für das Kind bedeutet dies eine große Möglichkeit zur Selbstentfaltung und Selbständigkeit und auch die Meinung anderer Kinder schätzen zu lernen. Es wird der Umgang und die sozialen Kontakte während dieser Zeit gestärkt und weiter entwickelt.

Spielen kann man als "Arbeit des Kindes" beschreiben, welche immer wieder in den vorhandenen Tagesablauf integriert wird.

4.2.2.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Zusammentreffen aller anwesenden Kinder. Er ist nicht nur ein wiederkehrendes Ritual, sondern auch ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder erhalten durch den Morgenkreis eine gute Orientierung für den Tag, da der Verlauf des Tages besprochen wird. Gleichzeitig bietet er Raum für vielerlei Kommunikationsanlässe. Es wird besprochen, welche Kinder anwesend sind, die Kinder werden gezählt, die Gruppe entscheidet sich für ein Begrüßungslied, Kreis- und Singspiele, die Gestaltung des weiteren Tages wird gemeinsam abgestimmt und vieles mehr.

4.2.2.4 Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten nehmen in unserer pädagogischen Arbeit ebenfalls einen großen Stellenwert ein. So legen wir Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Es gibt ein gemeinsames Frühstück, das in der Einrichtung vorbereitet wird. Die gemeinsamen Mahlzeiten werden durch Rituale begleitet. Sie beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch oder Gebet und werden durch ein Ritual, wie auf den Tisch trommeln, gemeinsam beendet.

Während der Mahlzeiten legen wir einen großen Wert auf eine entspannte, angenehme und kommunikative Atmosphäre für das Kind, in der vielfältige Sprachanlässe für das Kind geschaffen werden. Wir fördern die Selbständigkeit des Kindes, indem es selbst entscheiden kann was und wie viel es essen möchte und es sich somit die Portionen selbst schöpft.

Auch zum Nachmittag gibt es einen gemeinsamen Snack, der in der Einrichtung zubereitet wird.



4.2.2.5 Angebote und Projekte

Im Alter von 0-3 Jahren stellt die Bewältigung des Alltags eine große Aufgabe für die Kinder dar. Während der Freispielphasen haben die Kinder Zeit und Raum, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Durch Beobachtungen entwickeln wir alters-, interessen- und entwicklungsgerechte Angebote, um die Kinder weitergehend zu fordern und fördern. Orientiert an den Interessen der Kinder kann sich aus den Angeboten ein Projekt auf unbestimmte Zeit entwickeln. Die Jahreszeiten werden in unseren Abläufen und Angeboten berücksichtigt.

4.2.2.6 Beziehungsvolle Pflege

Pflegerische Tätigkeiten an und mit den Kindern nehmen einen nicht unerheblichen Zeitraum des Tages ein. Bei uns steht dabei die beziehungsvolle Pflege im Vordergrund.

Die Eltern bringen die Windeln und Pflegeutensilien für ihre Kinder mit und finden eigene Fächer am Wickelplatz vor. Alle anderen Pflegeutensilien sind vorhanden.

In jeder Wickelsituation wird auf die Individualität und das Wohlbefinden der Kinder geachtet. Wir nehmen uns Zeit für einen behutsamen Umgang und für die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder.

Mit wachsendem Alter beteiligen sich die Kinder an der Situation, indem sie z.B. selber die Windel aus ihrem Fach holen oder die Treppe zur Wickelkommode hinauf gehen.

Unsere Wickelplätze befinden sich in geschützten Bereichen, damit die Intimsphäre der Kinder gewahrt werden kann und eine gemütliche Atmosphäre geschaffen wird.

Das „Trockenwerden“ ist eine Entwicklung, in der das Kind den Zeitpunkt und das Tempo selbst bestimmt. Wir achten dabei auf die Signale der Kinder und begleiten ihren persönlichen Prozess.

Selbständige Handlungen der Körperpflege wie Händewaschen und -abtrocknen erlernen die Kinder durch Nachahmung, Ermutigung und mithilfe der kleinkindgerechten Ausstattung der Badezimmer.

Um den Umgang mit der Zahnbürste kennen zu lernen, putzen wir mindestens einmal am Tag mit den Kindern die Zähne.

Bei allen pflegerischen Tätigkeiten beachten wir die Hygienebestimmungen.

4.2.2.7 Schlafen

Für die behutsame Eingewöhnung an den Schlafraum ist es wichtig, das Kind dort abzuholen, wo es steht. Es sollte in der Gruppe angekommen sein, eine Bindung zur neuen Bezugsperson aufgebaut haben und sich somit vertraut fühlen. Das Kind sollte den Schlafraum und das Schlafen als etwas Positives erleben. Daher ist es für uns pädagogischen Fachkräfte wichtig sich langsam heran zu tasten, die Gewohnheiten des Kindes wahr zu nehmen und zu reagieren (evtl. erst gewohnter Kinderwagen, dann erst langsam ans Bett gewöhnen).

Die Schlafraumgestaltung ist außerdem ein wichtiger Punkt, da für das Kind auch dort eine Wohlfühl-Atmosphäre geschaffen werden sollte. Warme Farben und ein gemütlicher Schlafplatz tragen dazu bei, dass das Kind sich wohl fühlt und zur Ruhe kommt. Durch das Abdunkeln des Raumes und das Sprechen mit gedämpfter Stimme wird dem Kind vermittelt, dass nun Schlafenszeit ist.

Auch in der Schlafsituation erleichtern Rituale dem Kind den Ablauf. So achten wir darauf, dass das Kind möglichst immer den gleichen Schlafplatz vorfindet. Eigene Schnuller, Kissen, Kuscheltiere - oder Tücher dürfen vom Kind mitgebracht werden und verleihen dem Schlafplatz noch mehr Vertrautheit. Spieluhr, gesungene Lieder, oder eine kurze Geschichte können den Beginn der Ruhe- und Schlafzeit einläuten.

4.2.2.8 Feste und Feiern

Die Ausrichtung von Festen und Feiern ist uns in unserer Arbeit sehr wichtig. Sie bieten das Erleben besonderer „Highlights“ im Alltag.

So lässt das Feiern des Geburtstages eines Kindes die Besonderheit dieses Tages erleben. Die eigene Individualität und Persönlichkeit wird an diesem Tag noch einmal besonders hervorgehoben.



Auch christliche Feste sollen in unserem Jahresablauf Berücksichtigung finden. Die wichtigsten christlichen Feste werden kleinkindgerecht vorbereitet und gemeinsam gefeiert.

Eine große Bedeutung für die Kinder soll auch die Verabschiedung in den Kindergarten erhalten. Mit einem Fest und der besonderen Würdigung der Kinder, die die Gruppe bald verlassen werden, möchten wir den Grundstein für einen erfolgreichen Übergang in den Kindergarten legen.

Gemeinsame Feste mit den Eltern wiederholen sich im Jahresablauf auf die unterschiedlichste Weise. Hier kann sich der Kontakt zwischen den Eltern und Pädagoginnen noch intensivieren oder verfestigen.

Den Eltern werden so Austauschmöglichkeiten geboten und die Gemeinschaft unter den Eltern kann gestärkt werden.

4.2.2.9 Portfolio



Entscheidende Entwicklungsschritte dokumentieren wir in Form von Portfolios. In diesen Ordnern wird bildhaft dargestellt, welche bemerkenswerte Momente, Lernerfahrungen und Erlebnisse die Kinder im Krippenalltag sammeln.

Jederzeit zugänglich stehen die Portfolios in Augenhöhe der Kinder, damit sie selbstverantwortlich die Inhalte ihrer Mappen mit anderen teilen können. So entstehen besondere Kommunikationsanlässe zwischen den Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften auf vielfältiger Ebene. Darüber bekommen die Eltern einen wertvollen Einblick in das Krippenleben und erhalten die Möglichkeit auf eine bedeutsame Sicht auf ihr Kind.

4.3 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zum Wohle des Kindes ist es unumgänglich, als pädagogische Fachkraft mit den Eltern jedes Kindes Hand in Hand zu kooperieren und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

4.3.1 Entwicklungsbegleitung des Kindes

Mit einer ganzheitlichen Sicht auf jedes einzelne Kind, sehen wir pädagogischen Mitarbeiterinnen uns als Entwicklungsbegleiter. Somit wird dem Bereich Beobachtung und der entsprechenden Dokumentation ein hoher Stellenwert zugeteilt.

In der Beobachtung wird der jeweilige Moment beachtet und jedes Kind in seiner jeweiligen Individualität geachtet. Somit sind Beobachtungen neutral und ohne Wertung.

Folgende Lernbereiche werden angesprochen: Motorik, Sprache, sozial -emotionale Entwicklung, Kognition und Spieltätigkeit.

Neben den gezielten Beobachtungen ist es uns ein Selbstverständnis, dass Beobachtungen immer und überall stattfinden.

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden über Fotos, Filme, Portfolios, Lerngeschichten und Aushänge dokumentiert. Somit wird eine Transparenz geschaffen, die den Eltern einen Einblick in die Krippenwelt ihres Kindes ermöglicht.



4.3.2 Angebote auf der Ebene der Mitwirkung der Eltern

Bei den City Kids finden unterschiedliche Formen von Elterngesprächen statt. Nach der abgeschlossenen Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch an. Mit der eingewöhnenden pädagogischen Fachkraft wird diese für Kind und Eltern wichtige Zeit reflektiert und festgehalten, ob und wie das Kind in der Gruppe angekommen ist.

Die gezielten Beobachtungen bieten eine gute Basis, mit den Eltern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch zu führen. Hier findet ein Austausch über das jeweilige Kind statt. Nach dem Gespräch werden die Ergebnisse und unter Umständen Zielvereinbarungen für alle Kolleginnen verständlich festgehalten. Zum Ende der Krippenzeit, vor dem Wechsel des Kindes in den Kindergarten, führen wir mit den Eltern ein Abschlussgespräch, in dem wir die gesamte gemeinsame Zeit in der Krippe Revue passieren lassen.

4.3.3 Elternbeirat

Zu Beginn eines Krippenjahres wählen die Eltern in den Gruppen den Elternbeirat mit Vertretern, um die Interessen der Eltern zu vertreten und mit der Einrichtung Hand in Hand zu agieren. Für jede Einrichtung wird in diesem Gremium der Elternbeiratssprecher mit Vertretern gefunden, der an regelmäßigen Sitzungen des Gesamtelternbeirates aller Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder aktiv teilnimmt und die erhaltenen Informationen an alle Eltern weitergibt.

5 Teamarbeit

Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine enge Zusammenarbeit im Team. Hier steht die Kommunikation durch Austausch in regelmäßigen Dienstbesprechungen und Teamsitzungen im Vordergrund. Zu einer guten Zusammenarbeit im Team gehören Offenheit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und konstruktive Kritikfähigkeit.

Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen sind unter anderem so positive als auch kritische Reflexionen, sowie Fallbesprechungen und kollegiale Beratung.

Um ein harmonisches und einheitliches Arbeitsklima zu schaffen, erarbeiten sich die Teams gemeinsame Strukturen und Abläufe. Jedes Teammitglied ist dafür verantwortlich, für eine gute Teamarbeit, die von Respekt und gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist, beizutragen.

Die Mitarbeiterinnen legen Wert auf Fort- und Weiterbildungen, um für die Kinder bestmögliche pädagogische Arbeit leisten zu können. Dazu gehört auch, dass das Gehörte und Gelernte an das Team weiter gegeben wird.

Schlußgedanke

Die Fertigstellung dieser Konzeption hat eine lange Zeit in Anspruch genommen – eine Zeit, in der wir unsere Arbeit stetig reflektiert, überdacht und teilweise auch verändert haben. Uns ist bewusst, dass dieses Konzept nichts Endgültiges ist, sondern weiterhin reflektiert und jederzeit weiterentwickelt wird.

„ Dinge, die man als Kind geliebt hat,
bleiben im Besitz der Herzens
bis ins hohe Alter.
Das Schönste im Leben ist,
dass unsere Seelen nicht aufhören
an jenen Orten zu verweilen,
wo wir einmal glücklich waren.“
-Khalil Gibran-

„Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.
Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee,
und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand lächelt so, wie du´s grad tust. Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du,
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.

Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine du.
Vergiss es nie: Du bist reich, egal, ob mit, ob ohne Geld,
denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu,
DU BIST DU.“

-Jürgen Werth-